

## REFERATE

**AG Fledermausschutz Hamburg** (o.J.): **Unsere heimischen Fledermäuse sind in Not! Fledermausschutz in der Großstadt.** Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland e.V., Landesverband Hamburg (6pp.).

In Kurzform sind unter Verzicht auf Einzelheiten zur Fledermausbiologie ausschließlich Informationen zur Quartiersuche (mit Zeichnungen, wo man nach Fledermäusen fahnden müßte) und über Gefährdungsursachen mit entsprechenden Schutzmaßnahmen mitgeteilt. Originellerweise ist der obere Rand des Blattes in Form einer ausgeschnittenen fliegenden Fledermaus gestaltet. Unter dem Stichwort „Fledermaus-Nottelefon“ sind 5 Telefonnummern zur Kontaktaufnahme und eine Pflege- und Auswilderungsstation (Ellernholt) aufgeführt. HAENSEL (Berlin)

BUCHEN, C. (1989): **Hilfe für unsere bedrohten Fledermäuse. Eine Bitte um Mithilfe.** Morsbacher Naturschutz-Info Nr. 1. Hrsg.: Oberberg. Naturschutzverb., Kreisverb. DBV, Ortsverb. Morsbach (4 pp.).

Mit knapp gehaltenen Texten lehnt sich das Merkblatt an das Schema anderer Infos und Broschüren an: Schilderung von Lebensweise - Gefährdungsursachen - Schutzmaßnahmen - Ermittlungstätigkeit (Fragespiegel). HAENSEL (Berlin)

DOLCH, D., TEUBNER, J., & J. (1991): **Sicherung potentieller Fledermaus-Winterquartiere.** Brandenburg. Säugetierkd. Hinweise 1/91. Rügelsdorf-Zippelsförde (4 pp.).

Es werden speziell auf aufgelassene (militärische) Bunker zugeschnittene Anregungen vorgestellt, wie man relativ kleine Quartiere attraktiv für das Überwintern herrichten kann (als Vorläufer wird das Modell eines im Spandauer Forst eingerichteten Winterquartiers vorgestellt, vgl. KLAWITTER 1986): Einflugschlitze, Fledermausbretter, Holzbeton-Fledermauskästen, hohle Stammstücke oder rauhe Baustoffröhren unterschiedlichen Durchmessers, Lochsteine an der Decke, Bohrlöcher, Verkleidung vorhandener Träger mit Brettern oder Steinen, damit Hohlräume entstehen. Weitere Vorschläge dienen dem Ziel, das Quartier frostsicher zu gestalten und eine verhältnismäßig hohe rel. LF herzustellen. HAENSEL (Berlin)

FIEDLER, H. (1991): **Fledermäuse, Biologie, Gefährdung, Schutz.** Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland e.V. Info (6 pp.). Koblenz.

In diesem großformatigen Blatt wird neben Wissenswertem über Fledermäuse vor allem auf Schutz- und Hilfsmaßnahmen eingegangen: verschiedene Kastentypen werden vorgestellt, ebenso eine Bauanleitung für den FS I-Kasten, und es sind fledermausverträgliche Holzschutzmittel zusammengestellt. Als Kontaktadressen sind die Landesverbände in den alten und neuen Bundesländern aufgeführt. HAENSEL (Berlin)

„**Fluttermann**“. **Informationen z. Fledermausschutz.** Nr. 6 - Dez. 1991. Hrsg.: Koordinationsstelle Fledermausschutz Nordbaden. Karlsruhe (12 pp.).

Diese Ausgabe enthält Informationen zur Zukunft des Mitteilungsblattes (Jahresabonnement ab 1992: 10,— DM). Folgende Kurzbeiträge sind aufgenommen: Frequenz-Eichung von Fledermausdetektoren (U. BASTIAN); Auswertung von

Fledermausrufen mittels PC (U. JUDES); Literatur-Dokumentation über Fledermäuse (U. JUDES); Nachtaktive Schmetterlinge als Bioindikatoren (Institut f. Ökologie u. Artenschutz, W-7580 Bühl); Aufruf zur Mitarbeit: Nahrungsökologische Untersuchungen an Langohren (T. MEINEKE); International bedeutendes Fledermausquartier entdeckt (H. VIERHAUS); Winter 88/89: Langohr überwintert im Freien (J. u. U. BASTIAN); Hinweisschilder an Höhlenbäumen...; Sicherung eines Fledermaus-Winterquartiers im Zuge einer Deponieeinrichtung (F. KNOLLE); Erfahrungen beim Bau eines künstlichen Fledermausstollens (F. KNOLLE); Sind die Fledermauswinterquartiere an der Niedersächsischen Mittelgebirgsschwelle wieder in Gefahr? (D. SCHLEGEL); Beirat Fachbereich Fledermäuse (W. RACKOW), AZHN Fachbereich Fledermäuse (W. RACKOW); Versuch der Ansiedlung von Fledermäusen in verbesserten Kästen für spaltenbewohnende Arten in Niedersachsen (S. ALBERS); Ansiedlung von Fledermäusen durch Kästen im Raum Hameln (B. POTT-DÖRFER); Forschungsprojekt „Wildlebende Säugetiere in Baden-Württemberg“...; Hinweise auf Tagungen im Jahr 1991. HAENSEL (Berlin)

FUHRMANN, M., & GODMANN, O. (1991): **Natürliche Quartiere der Waldfledermäuse schützen! Konsequenzen aus einer Baumhöhlenuntersuchung im Rheingau.** Allg. Forst-Ztschr. 19/1991, 982-983.

In laubholzreichen Waldparzellen auf dem Taunuskamm wurden alle mit einer 11 m-Leiter erreichbaren Baumhöhlen auf ihren Fledermausbesatz hin untersucht. Die Höhlungen wurden in 5 mittels Zeichnungen charakterisierte Typen eingeteilt (Typ A: einfacher Tubus; Typ B: absteigende Höhle; Typ C: aufsteigende Höhle; Typ D: ab- und aufsteigende Höhle; Typ E: ab- und aufsteigende Höhle mit mehreren Öffnungen). Es wird beschrieben, wie häufig die einzelnen Typen vorhanden sind, und es wird auch eingeschätzt, wie sie für die Besiedlung durch Fledermäuse geeignet sind. Die weiteren Abschnitte der Arbeit befassen sich mit dem Quartierschutz (Unterschutzstellung von Höhlenbäumen, Verlängerung der Umtriebszeiten, Anbringen von Fledermauskästen) und der fledermausgerechten Waldpflege (Verzicht auf Insektizide, „Entfichtung“, Anlegen bzw. Erhalten von breiten Waldsäumen, Schaffung vielfältiger Strukturen). Es war in Deutschland seit langem angeregt und überfällig, auf repräsentativen Flächen den Fledermausbesatz in Baumhöhlen aufzunehmen und zu bewerten. Weitere Untersuchungen, die die für Chiropterologen interessanten Details berücksichtigen (Arten, Bestandsgröße etc.), sollten folgen. HAENSEL (Berlin)

GRÜNWALD, A., & KNIEPERT, F.-W. (1990): **Artenschutzprojekt „Fledermäuse“ - Informationen zum Schutz heimischer Fledermäuse Rheinland-Pfalz.** Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Gesundheit. Mainz (8pp.).

In sauber gegliederter, damit übersichtlicher, gestraffter Form, unterstützt durch Abbildungen, wird alles Wissenswerte über die Fledermäuse geboten: Lebensweise, Gefährdung, Schutz- und Hilfsmaßnahmen (Erhaltung und Schaffung von Quartieren, Schutz und Pflege der Lebensräume, Einschränkung des Biozideinsatzes, Schutz vor Störung oder Vernichtung, hilflose, kranke oder tote Fledermäuse (Kurzanleitung zum persönlichen Verhalten), Abneigung gegen Fledermäuse, Fledermäuse in Wohnungen, Artenschutzprojekt „Fledermäuse“. Regionale Kontaktadressen werden bekanntgegeben. HAENSEL (Berlin)

HEIDECHE, D., & STUBBE, M. (1989): **Populationsökologie von Fledermausarten.** Materialien der 4. DDR-Tagung zur Fledermausforschung vom 11.-13. Nov. 1988 in Meisdorf. Kongr.- u. Tagungsber. Martin-Luther-Univ. Halle - Wittenberg, 368 pp.

Der zweiteilige Sammelband enthält folgende Beiträge: Halle (Saale) in seiner Bedeutung für die Fledermausforschung (M. STUBBE); Entwicklung, Arbeitsweise und Ergebnisse der Bezirksarbeitsgruppe Säugetierschutz des Bezirkes Potsdam (D. DOLCH); Stand der Fledermauskartierung und Beispiele der rechnergestützten Auswertung (H. HIEBSCH); Zum Status der Fledermausarten des Bezirkes Magdeburg - Auswertung der Rasterkartierung - (D. HEIDECHE); Zum Verlauf der nördlichen Arealgrenze von *Plecotus austriacus* im Bezirk Potsdam (K. THIELE); Erstnachweis des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*) in einer Wasserfledermausgesellschaft (*Myotis daubentoni*) (R. LABES, S. LABES & D. SAWALLISCH); Kommt die

Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Westmecklenburg vor? (R. LABES); Beobachtungen an einer Wochenstube von *Barbastella barbastellus* (SCHREBER) (D. DOLCH & D. ARNOLD); Eigenschaften ostthüringischer Fledermausquartiere (C. GOTTSCHALK); Zur Situation vom Großen Mausohr (*Myotis myotis*) im Bezirk Leipzig (W. SCHÖBER); Zur Unterscheidung von *Myotis brandti* und *M. mystacinus* - Aufruf zur Mitarbeit - (J. VAN RIESEN); Methodik und Ergebnisse der Bestandskontrolle von *Myotis myotis* (CH. TRESS, J. TRESS & F. HENKEL); Hinweis für die Naturschutzarbeit: Neues Holzschutzmittel im Angebot (Redaktion); Die Fledermausfauna des Kreises Zeitz unter besonderer Berücksichtigung des Mausohrs (*Myotis myotis* Borkh.) in den Jahren 1980 - 1986 (M. UNRUH & M. STUBBE); Beobachtungen an Wochenstuben der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) und über den Witterungseinfluß (F. HENKEL, G. BORNKESSEL, CH. TRESS, J. FISCHER & J. TRESS); Beobachtungen an einer Wochenstubengesellschaft der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) in Südhüringen (J. TRESS, G. BORNKESSEL, CH. TRESS, J. FISCHER & F. HENKEL); Ergebnisse reproduktionsbiologischer Untersuchungen an *Nyctalus noctula* in der Uckermark (G. HEISE); Autökologische Betrachtungen über *Myotis nattereri* Kuhl, 1818, in Harzer Winterquartieren (B. OILENDORF); Beobachtungen zu Ökologie und Quartierverhalten des Grauen Langohrs *Plecotus austriacus* (Fischer) außerhalb der Wochenstube (J. BERG); Abendsegler als Beute des Habichts (A. KLAUE & R. LABES); Aktuelle Nachweise von Flöhen (*Siph., Ischnopsyllidae*) und Fliegen (*Dipt., Nycteribiidae*) auf Fledermäusen (J. MÜLLER); Zum Einsatz von Fledermauskästen und bewährte Arbeitsmethoden (W. OLDENBURG & H. HACKETHAL); Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit mit Fledermauskästen (CH. KUTHE & R. IBISCH); Kastenbesatz durch Fledermäuse in Abhängigkeit zur Waldstruktur im Forstrevier Hahnenhorst (Bezirk Schwerin) (D. IFFERT, J. TRESS & CH. TRESS); Ergebnisse des Einsatzes von Holzbetonkästen im Forstrevier Hahnenhorst (Wooster-Teerofen) (D. IFFERT); Ergebnisse fünfjähriger Untersuchungen mittels Fledermauskästen im Kreis Schwerin-Land, Mecklenburg (R. LABES); Ein abgewandelter Fledermaus-Flachkasten (J. VAN RIESEN); Anleitung zur Arbeit mit Fledermauskästen (D. HEIDECHE); Zusammenfassung bisheriger Kenntnisse zur Echoortung der Fledermäuse (G. TSCHUCH); Die Arbeitsweise verschiedener Bat-Detektoren (G. TSCHUCH); Erste Erfahrungen mit einem selbstgebauten Fledermaus-Detektor (H. EICHSTÄDT); Methodische Ansätze und Ergebnisbeispiele der Fledermaus-Wiederfindungsauswertung (R. STEFFENS, H. HIEBSCH & A. WÄCHTER); Ergebnisse zwölfjähriger Beringungsarbeit in einem *Myotis nattereri*-Winterquartier (D. HEIDECHE). HAENSEL (Berlin)

HELLER, K.-G. (1989): Echolocation calls of Malaysian bats. Z. Säugetierkd. 54. 1-8.

Das Echolot der Fledermäuse ist eines der wenigen aktiven Orientierungssysteme, welches von Tieren genutzt wird. Neben Anpassungen der Sinnesorgane und der ultraschallproduzierenden und - richtenden Organe werden auch in den Echolokationssignalen selbst ökologische Anpassungen beobachtet. Abhängig von den Jagdplätzen und den Jagdstrategien werden von Fledermäusen Rufe vollständig unterschiedlicher Struktur benutzt (cf - frequenzkonstante, fm - frequenzmodulierte Rufe und deren Kombination). Das Verständnis der Regeln der Echolokation erfordert noch breite beschreibende Untersuchungen. Nun liegt mit dieser Arbeit eine solche Studie aus dem asiatischen Raum vor, nachdem entsprechende Untersuchungen aus Europa und Nordamerika bekannt waren.

Die Ultraschallrufe wurden mit einer selbstgebauten (modifizierten) Ausrüstung aufgezeichnet und per elektronischer Datenverarbeitung analysiert. Abgesehen von *Myotis hasseltii*, einer dicht über der Wasseroberfläche jagenden Art, die vollständig frequenzmodulierte Laute ausstößt, bestehen die Rufe der malaysischen Vespertilioniden aus einem fm-Anfangsteil und einem fast frequenzkonstanten Ende (fm-cf-Rufe). Arten der Gattung *Taphozous* und *Emballonura* zeigen fast frequenzkonstante Rufe bzw. sind nur schwach frequenzmoduliert. LABES (Schwerin)

HELVERSEN, O. v. (1989): Sozialrufe eines Abendsegler-Weibchens (*Nyctalus noctula*). Myotis 27, 23 - 26.

Der unabhängig voneinander durch ZINGG (1988) und LUNDBERG (1989) beschriebene, wie es bisher schien, ♂-typische Balz- bzw. Territorialruf kann auch vom ♀ (regelmäßig?) geäußert werden. Eine Abbildung zeigt Oszillogramm und Sonagramm eines Einzelrufes. In der Diskussion wird auf Unklarheiten im Paarungssystem des Abendseglers hingewiesen, die als Anregungen für weitere Untersuchungen verstanden werden sollten. HAENSEL (Berlin)

HELVERSEN, O.V. (1989): **Bestimmungsschlüssel für die europäischen Fledermäuse nach äußeren Merkmalen.** *Myotis* 27, 41-60.

Der ausführliche Bestimmungsschlüssel mit vielen informativen Zeichnungen (Kopfporträts, Nasenaufsätze, Zahnmerkmale, Flügel- und Schwanzmerkmale, Penisformen, Hinterfüße) umfaßt 32 Arten, unter Einschluß der problematischen (*Myotis nathalinae*, *Myotis ikonnikovi*, *Myotis przewalskii*). Auf die Möglichkeiten zur Identifizierung der Echoortungsrufe wird hingewiesen. HAENSEL (Berlin)

HELVERSEN, O. v., & ISSEL, W. (1989): **Über Jäckels Nachweis des Riesenabendseglers *Nyctalus lasiopterus* in Franken.** *Myotis* 27, 151 - 155.

Die Recherchen ergaben, daß es sich bei dem von JÄCKEL (1860) mitgeteilten fränkischen Abendseglerfund (Kloster Banz) zweifelsfrei um *Nyctalus lasiopterus* gehandelt hat. HAENSEL (Berlin)

HILL, J. E., & YALDEN, D.W. (1990): **The status of the hoary bat, *Lasiurus cinereus*, as a British species.** *J. Zool., Lond.*, 222, 694-697.

*Lasiurus cinereus* ist in Nordamerika verbreitet und eine weit wandernde Art.

Im September 1847 wurde in South Ronaldsay, Orkney, eine *L. cinereus* gefunden. VAN DEN BRINK nahm die Art später in die britische Artenliste auf. Außerdem wurde *L. cinereus* viermal in Island nachgewiesen; im Sommer geht *Lasiurus* bis Süd-Kanada.

Ein zweites Tier der Gattung, das in Cambridge aufbewahrt wird, stammt von Hawaii (*L. c. semotus*) und wurde mit dem Tier von Orkney verwechselt. Dieser Beleg ist wahrscheinlich verlorengegangen. Es ließ sich aber zweifelsfrei klären, daß das Tier in Cambridge nicht mit dem von Orkney identisch ist. Die Verfrachtung von *L. cinereus* durch Wind ist möglich, die durch ein Schiff wird für unwahrscheinlich gehalten.

Die Autoren sprechen sich dafür aus, *Lasiurus cinereus* in der gleichen eingeschränkten Weise als britische Art anzusehen, wie das mit aus Nordamerika verdrifteten Vogelarten geschieht. HACKETHAL (Berlin)

HILL, J. E., & ZUBAID, A. (1989): **The dyak leaf-nosed bat, *Hipposideros dyacorum* Thomas, 1902 (Chiroptera: Hipposideridae) in Peninsular Malaysia.** *Mammalia* 53, 307-308.

Frühere Nachweise von *Hipposideros dyacorum* waren auf Borneo beschränkt, wo diese Art von Sabah, Sarawak und Kalimantan bekannt war. Ihr Areal kann nun auf die Malayische Halbinsel erweitert werden. 2 Ex. wurden am 3.XII. 1986 bei Gua Tekong Siam, Kangar erbeutet. Die Bestimmung wurde durch einen Vergleich mit einer Serie des Britischen Museums in London abgesichert. LABES (Schwerin)

HUGHES, P.M., SPEAKMAN, J.R., JONES, G., & RACEY, P.A. (1989): **Suckling behaviour in the pipistrelle bat (*Pipistrellus pipistrellus*).** *J. Zool., London*, 219, 665-670.

In der Literatur sind die Aussagen zu der Frage, ob Jungtiere nur von ihren Müttern oder auch von anderen ♀♀ gesäugt werden, widersprüchlich. Die Autoren haben deshalb an einer größeren Zahl gekäfigter Tiere dieses Problem erneut untersucht. Es zeigte sich, daß bei der Zwergfledermaus die ♀♀ während der gesamten Laktationsperiode nur ihre eigenen Jungtiere säugen. Dies setzt selbstverständlich voraus, daß die ♀♀ ihr(e) eigen(e)n Jungtier(e) sicher von fremden unterscheiden können - wozu verschiedene Signale, vor allem olfaktorische und akustische, dienen -; denn Jungtiere versuchen, bei jedem ♀ zu saugen. Während der frühen Säugeperiode (0-10 Tage) gehen Initiative und Identifikation vom

Muttertier aus, während erst später das Jungtier auch seine Mutter erkennt. (Bei anderen Arten können allerdings bereits wenige Tage alte Jungtiere ihre Mutter mit ziemlicher Sicherheit identifizieren.)

Für die Beobachtungen anderer Autoren, daß sowohl bei der Zwergfledermaus als auch bei anderen Arten auch fremde Jungtiere gesäugt werden, bieten die Autoren verschiedene Erklärungen an, die Rez. nur zum Teil einleuchtend erscheinen.

HACKETHAL (Berlin)

HÖRKA, L. (1989): Die Säugetierfauna des westlichen Teils der Tschechischen Sozialistischen Republik. II. Die Fledermäuse (*Chiroptera*). Fol. Mus. Rer. Natur. Bohem. Occid., Plzeň, Zool. 29, 1 - 61.

Die im Gebiet nachgewiesenen Chiropteren (17 Arten) werden in folgender Weise abgehandelt: ältere Nachweise, gegenwärtiges Vorkommen (n Lokalitäten, n Individuen) mit Rasterverbreitungskarten, aufgeschlüsselt nach Wochenstuben, Winterquartieren und Einzelnachweisen (jeweils mit Anzahl der Lokalitäten/Raster), Quartierwahl, Vertikalverbreitung, Bestand und Bestandsentwicklung, Beringungsergebnisse (Bekanntgabe von wichtigen Wiederfinden), Höchst- und Durchschnittsalter, Populationsdichte (s.u.), Parasiten, Körper- und Schädelmaße. *Rhinolophus hipposideros* konnte nur im Süden des behandelten Gebiets festgestellt werden, von *Myotis emarginatus* wurden nur 2 Ex. 1986 in einem Winterquartier (Höhle Strašín) gefunden. Die grobe Berechnung der Populationsdichte ergab, daß *Pipistrellus pipistrellus* mit bis zu 30 Ex./km<sup>2</sup> in städtischen Ballungsgebieten (besonders Plzeň) die häufigste Fledermausart darstellt. *Myotis bechsteini*, *Vespertilio murinus* und *Nyctalus leisleri* sind selten. Abgenommen haben *Rh. hipposideros* („rapide“) *Myotis myotis* (seit 1977 um 45%) und *Plecotus austriacus* (seit 1980 um 40%), während die Bestände von *Myotis daubemontii* und *Plecotus auritus* seit etwa 1980 leicht anstiegen.

HAENSEL (Berlin)

HUTTERER, R. (1989): Distribution of *Tadarida teniotis* in the Canary Islands. *Myotis* 27, 157 - 160.

Die Bulldoggfledermaus konnte durch Verhören und nach Beuteresten aus Eulengewöllern auf 5 Kanarischen Inseln bestätigt werden (Teneriffa, Gran Canaria, Gomera, La Palma, Hierro). Innerhalb des europäisch-afrikanischen Verbreitungsgebietes bilden die Funde auf den Kanaren die am weitesten im Süden gelegenen.

HAENSEL (Berlin)

JÜDES, U. (1989): Erfassung von Fledermäusen im Freiland mittels Ultraschall-Detektor. *Myotis* 27, 27 - 40.

Diese wichtige Arbeit beschäftigt sich einerseits mit dem Anwendungsbereich von Fledermaus-Detektoren, andererseits mit den vielen Einflußfaktoren auf Detektorstudien im Freiland (Detektortypen; Identifizierungsschwierigkeiten der Echoortungsrufe, inter-, intraspezifisch oder geografisch bedingt; unterschiedliche Lautstärke der Rufe, was die Wahrnehmungsentfernung stark beeinflusst; Jagdverhalten; Fähigkeiten und Erfahrungen des Beobachters). Haupteinsatzgebiete für Detektoren sind bislang: Faunistik (Vorkommen, geografische Verbreitung und Kartierung), Ökoethologie (diurnale und annuelle Aktivitäten, Jagdverhalten), Nahrungsökologie (Habitatwahl, Jagerfolg), Populationsökologie (relative Häufigkeit). Anforderungen und Bewertungskriterien für faunistische Detektorbeobachtungen werden eindeutig formuliert. Mit der Beschreibung einer Transekt-Methode wird die Möglichkeit eröffnet, quantitative Daten (Aktivitätsdichte oder Beobachtungshäufigkeit) für Vergleichs- und Monitoringstudien zu gewinnen, auch mehr oder weniger optimale Jagdterritorien zu erkennen.

HAENSEL (Berlin)

JUILLARD, M., & BASSIN, PH. (1985): Capture d'un chiroptère par le Faucon hobereau, *Falco subbuteo*. *Nos Oiseaux* 38, 34.

Am 18. VII. 1984 wurde von einem Damm der Teiche bei Bonfol (JU) bei strahlender Sonne gegen 14 h eine Insekten jagende Fledermaus unbekannter Art beobachtet. Plötzlich erschien ein Baumfalk, ergriff im vollen Flug die Fledermaus

und zertrümmerte ihren Kopf mit dem Schnabel. Der Bruthorst befand sich einige Kilometer vom Fangort entfernt, dem die Beute zugetragen wurde.  
DATHIE † (Berlin)

KOCK, D. (1991): *Myiasis beim Großen Abendsegler Nyctalus noctula*. Natur u. Museum **121**, 22-24.

Ein auf Waldboden in Frankfurt-Fechenheim gefundenes Abendsegler-♂ wies so starke Flügelperforationen auf, daß es nicht mehr fliegen konnte. Nach Meinung des Autors scheiden parasitische Milben (*Acari*) als Verursacher wahrscheinlich aus; Anprall gegen Stacheldraht wird vielmehr als mögliche Ursache angesprochen. Wegen der Schwächung des Tieres kam es sekundär zu einem massiven Befall mit Fliegenmaden am Kopf und im rechten Auge.

HAENSEL (Berlin)

KOCK, D., & SCHWARTING, H. (1990): *Die Zweifarbfledermaus (Vespertilio murinus) im Rhein-Main-Gebiet*. Natur u. Museum **120**, 223 - 226.

Im angesprochenen Gebiet gelangen zwischen 1863 und 1981 insgesamt 18 Nachweise, die meisten (8 zwischen 1958 und 1981) in Frankfurt a.M. und 2 nahebei am Untermain. Diese 10 Funde verteilen sich auf den Sommer (Ende Mai - Ende August) [2], auf den Herbst und Spätherbst (10. Sept. - 24. Nov.) [4] sowie auf den Winter (Ende Dez. - Mitte Febr.) [4]. Für das entferntere Umland werden im Schrifttum für den Zeitraum von 1863 - 1985 noch 8 weitere Nachweise erwähnt, an Dill, Lahn, Rhein, Main und Neckar. Darunter befindet sich auch ein bereits publizierter Fortpflanzungsnachweis. Es wird davon ausgegangen, daß sich die Art im Main-Rhein-Gebiet erst in jüngster Vergangenheit angesiedelt hat.

HAENSEL (Berlin)

**Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (Hrsg.) (1991): Fledermaus-Anzeiger. 8. Jg., 28. Ausg. (Sept. 1991). Zürich.**

Diese Ausgabe des „Anzeigers“ enthält einen Bericht über „Die Wasserfledermaus in der Region Schaffhausen“ (durch Radiotelemetrie wurden bislang 12 Tagesschlafquartiere von *Myotis daubentoni* ausfindig gemacht - viele Details, auch zu den Flugstraßen; forstwirtschaftliche Möglichkeiten zum Schutz baumhöhlenbewohnender Fledermausarten sind in dem Beitrag „Artenschutzforschung führt zu Biotopschutzkonzepten“ zusammengetragen; mit dem Einsatz von Fledermauskästen beschäftigen sich die beiden Artikel „Künstliche Fledermaus-Quartiere“ und „Das richtige 'Gspür' für Fledermauskästen“.

HAENSEL (Berlin)

**Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (Hrsg.) (1991): Fledermaus-Anzeiger. 8. Jg., 29. Ausg. (Dez. 1991). Zürich.**

Diese Ausgabe des Mitteilungsorgans enthält mehrere Beiträge, beginnend mit „Fliegen ist selten der Fledermäuse Lust“ (über den zeitlichen Anteil des Fliegens im Fledermausleben: umfaßt bei *Nyctalus noctula* nur 8% eines Sommertages und 5% pro Tag im Jahresmittel! Es schließen sich Reflektionen zur Stellung - „Verdrehung“ - der Hinterextremitäten in den verschiedenen Lebenslagen an, zur Zweckmäßigkeit dieser Position, zu den verschiedenen Fortbewegungsformen, einschließlich dem Schwimmen). Im Beitrag „Weihnachtliche Fledermäuse am 'Martini-Märt' in Zürich“ wird auf den Erfolg einer Verkaufskaktion von Fledermaus-„Artikeln“, durchgeführt von Studentinnen der Universität Zürich, hingewiesen. Weitere Artikel befassen sich mit dem „Energienotstand bei den Fledermäusen“ (Thema: Einrichten des Winterquartiers „Franzosenhöhle“, eines 30 m langen Kunststollens), mit dem 10jährigen Bestehen des Circolino Pipistrello (Zirkus Fledermaus) sowie mit einem „Miteinander von Biotopschutz, Artenschutz und Tierschutz“ (Bericht über die Pflege von Fledermausfindlingen vom 1. April 1990 - 31. März 1991). Ein besonderer Hinweis trägt den Titel: „Vorsicht - Rauhhaufledermäuse überwintern gerne in Scheiterbeigen!“ - d.s. Brennholzstapel, d.h. sie sind vorsichtig abzutragen: ggf. gefundene Tiere sollten in andere Stapel zum weiteren Überwintern eingeschoben werden. Diesem Fledermaus-Anzeiger ist ein neues Falblatt aus der Reihe „Fledermäuse brauchen unsere Sympathie“ beigegeben: Die typische Dachstockfledermaus: Das (Große) Mausohr.

HAENSEL (Berlin)

LEHNERT, M. (1991): Fledermäuse im Bunker. Ökowerk-Magazin 5 (4/5), 9-11.

In unterirdischen Befestigungsanlagen („Ostwall“, Baubeginn 1933) im heutigen West-Polen, etwa 30 km Gänge und Hallen umfassend, befindet sich das größte Winterquartier für Fledermäuse in Mitteleuropa. Es ist inzwischen unter dem Begriff „Nietoperek“ weltbekannt geworden, wie früher das Kalkbergwerk Rüdersdorf. Im Bericht wird eine Exkursion geschildert in dieses Fledermaus-Heiligtum mit nahezu 30.000 Individuen, darunter über 12.000 *Myotis daubentoni*, über 5.000 (!) *M. myotis* (mit Tendenz zur Zunahme), über 1.000 *Barbastella barbastellus*. Es sind noch 9 weitere Arten bestätigt. Für den wirkungsvollen Schutz dieser einmaligen Vorkommen muß dringlichst etwas getan werden.

HAENSEL (Berlin)

MYOTIS Bd. 28, 1990, Bonn (147 pp). Schriftleitung: Dr. H. ROER.

Dieser Jahresband enthält folgende Beiträge: Prey selection by the Brown long-eared bat (*Plecotus auritus*) (M.F. ROBINSON); Sommerverbreitung und Siedlungsdichte des Mausohrs *Myotis myotis* in Nordbayern (B.U. RUDOLPH & A. LIEGL.); Populationsdichte und Habitatansprüche der Bechstein-Fledermaus *Myotis bechsteini* (Kuhl, 1818) im Steigerwald (Forstamt Ebrach) (G. SCHLAPP); Zur Verbreitung der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssonii* (Keyserling & Blasius, 1839) im Schwarzwald der Bundesrepublik Deutschland (R. SKIBA);

Wochenstubennachweise der Nordfledermaus *Eptesicus nilssonii* (Keyserling & Blasius, 1839) im südwestlichen Mittelfranken (G. SCHLAPP & H. GEIGER); *Myotis emarginatus* (Geoffroy, 1806) (*Chiroptera: Vespertilionidae*) in Poland; the past, the present status and the perspectives (T. KOKUREWICZ); Activity of Leisler's bat *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1818) at the summer roost in Ireland (McANEY & J. FAIRLEY); New records of bats (*Chiroptera*) from Cyprus and notes on their biology (P. BOYE, B. POTT-DÖRFER & A. DEMETROPOULOS); Frühere Bestandsdichte und heutige Situation der Kleinen Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros* in Nordbayern (B.-U. RUDOLPH); The decrease in abundance of the Lesser horseshoe bat *Rhinolophus hipposideros* Bechstein, 1800 (*Chiroptera: Rhinolophidae*) in winter quarters in Poland (T. KOKUREWICZ); Taktile Kommunikation beim Abendsegler, *Nyctalus noctula* (L. RIEGER & D. WALZTHONY); Hohe Jungensterblichkeit 1990 in einem rheinischen Wochenstubenquartier des Mausohrs (*Myotis myotis*); Herbstfund von fünf weiblichen Kleinabendseglern (*Nyctalus leisleri*) im Kanton Bern (Schweiz) (C. KUHNERT-RYSER). Die 9. Internationale Konferenz der Fledermausforscher vom 3. - 7. August 1992 in Manduraj (Indien) wird angekündigt. Zum Abschluß werden Bücher referiert und Zeitschriftenartikel vorgestellt.

HAENSEL (Berlin)

MYOTIS Bd. 29, 1991, Bonn (160 pp.). Schriftleitung: Dr. H. ROER.

Dieser Band enthält 21 Beiträge, davon 20 nach Vorträgen, gehalten auf dem 5. Europäischen Symposium der Fledermausforscher vom 20.-25. August 1990 in Nyborg Strand (Dänemark): ARLETTAZ, R., RUEDI, M., & HAUSER, J.: Field morphological identification of *Myotis myotis* and *Myotis blythii* (*Chiroptera, Vespertilionidae*): a multivariate Approach. HORÁČEK, I.: Enigma of *Otonycteris*: Ecology, Relationship, Classification. ZIMA, J., ČERVENÝ, I., HORÁČEK, I., ČERVENÁ, A., PRŮCHA, K., MACHOLÁN, M., & RYBÍN, ST. N.: Standard karyology of eighteen species of bats (*Rhinolophidae, Vespertilionidae, Molossididae*) from Eurasia. KOWALSKI, M., & LESIŃSKI, G.: Changes in numbers of bats in Szachonica cave (central Poland) during 10 years. LIMPENS, H.J.G.A., & KAPTEYN, K.: Bats, their behaviour and linear landscape elements. ANDREWS, P.T.: The role of the acoustical properties of the external ear in vertical acoustical orientation. KAIKO, E., & BRAUN, M.: Foraging areas as an important factor in bat conservation: estimated capture attempts and success rate of *Myotis daubentoni* (Kuhl, 1819). PÉREZ, J.L., & IBÁÑEZ, C.: Preliminary results on activity rhythms and space use obtained by radio-tracking a colony of *Eptesicus serotinus*. BECK, A.: Nahrungsuntersuchungen bei der Fransenfledermaus, *Myotis nattereri* (Kuhl, 1818). SCHÄFFLER, M.: Bat-Species, recorded so far in the Ostalb-Region of Baden-Württemberg, FRG. BILO, M., HAUSEN, M., SCHMIDT, R., & STEINKAMP, A.: A regional bat-mapping: suggestion to include schools in work on nature conservation. AULAGNIER, St.: Zoogeographical notes on Moroccan bat fauna. BEKKER, J.P., & MOSTERT, K.: Predation on bats in the Netherlands: facts and assumptions. WALSH, A.L., & MAYLE, B.A.: Bat activity in different habitats in a mixed lowland woodland. GAISLER, J.: The status of *Rhinolophus hipposideros* in S-Moravia (ČS). NAGEL, A., & NAGEL, R.: Remarks on the problem of optimal ambient temperatures in hibernating bats. URBAŃCZYK, Z.: Hibernation of *Myotis daubentoni* and *Barbastella barbastellus* in Nietoperek bat reserve. JONES, G.: Hibernation ecology of Whiskered bats (*Myotis mystacinus*) and Brandt's bats (*Myotis brandti*) sharing the same roost site. LIMPENS, H.J.G.A., & BONGERS, W.: Bats in dutch forests. BLANT, M., BLANT, J.D., & MOESCHLER, P.: Research applied to bat conservation. 2. Impact

assessments and protection of bats in buildings: the example of Perreux (the Neuchatel Jura, Switzerland). LEPPERT, D.: Social behaviour in the Sri Lanka Horseshoe bat *Rhinolophus rouxi*: A study in hand-reared bats.

Den Beiträgen ist ein Vorwort mit einem kurzen Tagungsüberblick vorangestellt (138 Fledermausforscher aus 19 Ländern waren vertreten; es wurden 43 Vorträge gehalten und 49 Poster vorgestellt). HAENSEL (Berlin)

NADER, I.A., & KOCK, D. (1990): *Plecotus austriacus* (Fischer, 1829) New to Saudi Arabia, with Remarks on Taxonomy and Zoogeography (Mammalia: Chiroptera: Vespertilionidae). Fauna of Saudi Arabia 11, 318-322.

Das Graue Langohr wurde erstmals für Saudiarabien nachgewiesen, und zwar 1987 durch 2 Belege aus dem Asir-Gebirge im SW des Landes. Die Subspezieszugehörigkeit ist ungeklärt. HAENSEL (Berlin)

ORTER, K., GODMANN, O., & ABT, R. (o.J.): **Fledermäuse und ihr Schutz: Rheingau-Taunus-Kreis**. Beitr. Naturschutz u. Landschaftspflege 2. Wiesbaden (28 pp.).

Nach Politikerworten, die dem Fledermausschutz einen angemessenen Stellenwert zubilligen, folgen Details zu nachstehenden Komplexen: Fledermausschutz - Artenschutz - Biotopschutz (für die Stadt Wiesbaden besteht ein Biotopsicherungsplan); Artenvielfalt - Vorkommen - Lebensweise (auf Besonderheiten, wie das „Invasions“geschehen bei Zwergfledermäusen, wird hingewiesen). In Übersichten wird u.a. der Fledermaus-Jahresrhythmus veranschaulicht, sind Bedrohungskomplexe zusammengestellt, werden Schutzmöglichkeiten aufgezeigt. Es schließen sich Tips zum Fledermausschutz an, und es wird zur Mitarbeit an der Erfassung aufgefordert (Nur für die Erhaltung bekannter Quartiere kann man sich einsetzen! Zahlreiche Kontaktadressen sind angegeben.) Aufmachung und Ausstattung der Broschüre sind ansprechend, eine würdige Werbung für unser Anliegen. HAENSEL (Berlin)

OHNESORGE, R. (1990): Untersuchungen von Fraßresten der Breitflügelfledermaus. NOVIUS 10, 230.

Aus einem Sommerquartier wurden im März 1988 auf dem Dachstuhl der Kirche von Satow (Mecklenburg-Vorpommern) 268 Schmetterlingshinterflügel und 302 Vorderflügel gesammelt. Dabei handelte es sich ausschließlich um Noctuidenflügel (Eulenfalter) in 7 Arten sowie 63 unbestimmbare Flügel. Der Autor wirft selbst die Frage auf, warum nur Noctuidenflügel gefunden wurden. Leider fehlt eine Datierung der Nahrungsreste. NESSING (Himmelpfort)

ORTMANN, A. (1991): **Schutz- und Forschungsstation Kalkberg eröffnet. Fledermauszählanlage wurde installiert.** Betrifft: NATUR 1, Nr. 2, 7.

Es wird über Aufbau und Eröffnung der Station und über den Einsatz der Zählanlage (Lichtschrankensystem mit computergestützter Erfassung) berichtet. Das Ziel besteht darin: „In einem über Jahre laufenden Monitoring soll das Verhalten der Fledermause in Bad Segeberg und den Kalkberghöhlen wissenschaftlich untersucht werden.“

HAENSEL (Berlin)

RACKOW, W. (1990): **Massengrab infolge von Invasionen der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*, Schreber 1774) in Osterode am Harz entdeckt.** Natur u. Landschaft 65, 500.

In einem 6,5 m langen, 1,8 m breiten und 3,2 m hohen Gang, in Höhe einer Rampe innerhalb eines Osteroder Fabrikgebäudes (Ortsteil „Freiheit“) befindlich, wurde in einer senkrecht stehenden Glasaserröle (2,5 m hoch, Innendurchmesser 0,45 m) ein Massengrab von *Pipistrellus pipistrellus* entdeckt: 690 Ex.! Die Todesfalle bestand 3 Jahre, war wirksam im Zusammenhang mit invasionsartigen Einflügen, die bei dieser Art vor allem im August stattfinden.

HAENSEL (Berlin)

RACKOW, W. (1991): **Fledermaus als Straßenopfer**. Hornisse 1 (2), 18.

Eine in Osterode am Harz auf der Straße gefundene Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*) scheint ein Opfer des Straßenverkehrs geworden zu sein. HAENSEL (Berlin)

RICHARZ, K. (1991): **Wir tun was...für Fledermäuse**. Hrsg.: G. STEINBACH/Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. Stuttgart (37 pp.).

Nach einleitenden Kapiteln, deren Zwischentitel „Heimlich, aber nicht unheimlich“, „Körperbau und Verwandtschaft“, „Fliegende Säugetiere“, „Was unsere Fledermäuse brauchen“, „Echolot und Ultraschall“, „Das Fledermausjahr“, „Blick in eine Kinderstube“, „Nachtaktive Insektenfresser“, „Beobachtungstips: Jagende Fledermäuse“, „Nahrung der Fledermäuse“ die behandelten Themenkreise charakterisieren, werden die praktischen Seiten des Fledermausschutzes behandelt. Es werden die Bestandsrückgänge und die Ursachen, die dafür verantwortlich zeichnen, im Anschluß daran die Schutzmaßnahmen unter folgenden Kapitelüberschriften dargestellt: „Bitte nicht stören!“, „Schutz der ‚Hausfledermäuse‘“, „Renovieren und Bauen mit Verstand“, „Nachbesserungen und Neuschaffungen“, „Schutz der Baumfledermäuse“, „Fledermauskästen“, „Winterquartiere“, „Hilfe für verletzte Tiere“, „Angst vor Krankheitsübertragungen“, „Bildet Fledermausgruppen!“, „Ein Aufruf und seine Folgen“. Die eigentlichen Schutzmaßnahmen kommen etwas knapp weg. So wäre es u.a. erforderlich gewesen, die Vielfalt der erprobten Fledermaus-Kastentypen (auch bzgl. der Baumaterialien: Holz–Holzbeton) vorzustellen, die nicht unerhebliche Bedeutung der Vogelkästen für den Fledermausschutz zu erwähnen. Man vermißt auch die inzwischen in mehreren Bundesländern angelaufenen Strategien, mit Fledermaus-Hilfsprogrammen zu arbeiten (seit 1987 liegen positive Erfahrungen aus Berlin vor, und zwar dergestalt, daß z.Z. ein Anpassungsprogramm für den Ostteil der Stadt erarbeitet wird). HAENSEL (Berlin)

PUCHSTEIN, K. (1991): **Im Segeberger Fledermaus-Schutzkonzept hat das Travetal Achsenfunktion im Naturschutzverbund**. Betrifft: NATUR 1, Nr. 2, 4-6.

Für die Kalkbergstadt Bad Segeberg und die Umgebung (Radius 10-15 km) wird ein Fledermaus-Schutzkonzept vorgestellt. Darin bildet das Travetal mit einem abwechslungsreichen Nebeneinander von Wasser, Grünland und bewaldeten Talhängen ein Schwerpunktprojekt. Es werden Konzepte für die Landschaftstherapie präsentiert, bildlich gut umgesetzt, die Verbindung von Artenschutz und Biotopschutz am konkreten Fall auf gezeigt sowie Fragen zur Finanzierung und Realisierung auf Raten erörtert. HAENSEL (Berlin)

PRYSWITT, K.-P. (1990): **Die Kontrolle der Nistgeräte 1990 für die Weberkuhle im Kreis Nienburg/Niedersachsen**. Umdruck (32 pp.). Bodewald.

Von 435 Schwegler-Nisthöhlen waren im Zeitraum vom 20.-22.VIII.1990 89 mit Fledermäusen besetzt, 70 weitere enthielten Fledermauskot (Besetzungsquotient: 36,6%); in 133 FSI-Kästen wurden dagegen nur 6 Fledermäuse gefunden, in 2 weiteren konnte Kot nachgewiesen werden (Belegungsquotient: 6,0%). Es wurden 76 Fransenfledermäuse (*Myotis nattereri*) festgestellt, 14 (Braune) Langohren (*Plecotus spec.*, wahrscheinlich *P. auritus*), 2 Bechsteinfledermäuse (*Myotis bechsteini*) und 3 Ex. einer unbekanntes Art, von denen angenommen wird, daß es sich um Bartfledermäuse gehandelt haben könnte. HAENSEL (Berlin)

RACKOW, W. (1990): **Erfassung der Fledermausfauna im Landkreis Osterode am Harz mit einer ersten Artenübersicht**. Hornisse, Nachrichten aus Natur und Umwelt OG Osterode, 1 (1), 5-8.

Unter Einsatz intensiver Öffentlichkeitsarbeit (informative Berichte in Tageszeitungen und Sonntagsblättern, Aufrufe, Lichtbildervorträge, Verteilung von Aufklebern, Meldebogen und Prospekten, Umfragen in Forstämtern, Anbringen von

Fledermauskästen, teilnehmeroffene Nachtexkursionen mit Detektor, Gestaltung von Informations- und Wanderausstellungen, Mitwirkung bei Rundfunk- und Fernsehsendungen) kamen in 5 Jahren 500 Meldungen auf den Tisch des Autors! Es folgen Einzelheiten zur Erfassung und zum praktischen Fledermausschutz. Für den Landkreis Osterode ist das Vorkommen folgender Arten bestätigt: Mausohr (*Myotis myotis*), Fransenfledermaus (*M. nattereri*), Kleine oder Große Bartfledermaus (*M. mystacinus* bzw. *M. brandtii*), Wasserfledermaus (*M. daubentoni*), Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*), Abendsegler (*N. noctula*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Braunes Langohr (*P. auritus*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) und Nordfledermaus (*E. nilssoni*), letztere auch mit Fortpflanzungsnachweis(en). HAENSEL (Berlin)

RIEGER, I., WALZTHÖNY, D., & ALDER, H. (1990): Wasserfledermäuse, *Myotis daubentoni*, benutzen Flugstraßen. Mitt. natf. Ges. Schaffhausen 35, 37-68.

Diese Veröffentlichung „informiert über die Art und Weise, wie sich Wasserfledermäuse zwischen Tagesquartier und Jagdareal bewegen.“ Es konnte der Beweis angetreten werden, daß Flugstraßen (<10 m Breite – Flugroute > 10 m Breite) entlang von Landmarken benutzt werden (11 Flugstraßen konnten unter Einsatz verschiedener Techniken aufgeheilt werden; Länge zwischen 0,2 und 2,46 km); im Wald und über offenes Gelände werden kaum Flugstraßen eingehalten, offene Feldfluren werden schnell überquert. Keine Flugstraße konnte jedoch völlig komplett, d.h. vom Tageseinstand in einer Baumhöhle bis zum Jagdgebiet kartiert werden. Landschaftsfotos mit eingetragenen Flugstraßen veranschaulichen die Ergebnisse. Weitere Einzelheiten dieser wichtigen Arbeit, die neue Bausteine zum Verständnis der Fledermausbiologie erbringt, sollten im Original nachgelesen werden, so zu den Flugstraßenprofilen, zur Frequentierung, Konstanz usw. HAENSEL (Berlin)

SCHMIDT, A. (1989): Die Fledermäuse der Naturschutzgebiete Schwarzberge und Karauschsee (Kreis Beeskow). Beeskower nat. wiss. Abh. 7, 36 - 41.

Für Abendsegler (*Nyctalus noctula*), und zwar leben in beiden NSG unterschiedlich große Gesellschaften, konnten Wochenstubengebietstreue und Dismigration (Zerstreuungswanderung) nachgewiesen werden. Etliche Fernfunde bis in die Schweiz sind in einer Karte (Beilage 2) festgehalten (Wegzugsektor WSW - SSO). Für Wasserfledermäuse (*Myotis daubentoni*) liegen Belege für Wochenstubengebietstreue und Emigration (Auswanderung) mit Fremddortansiedlung vor. Als 3. Art konnte die Raauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) bestätigt werden, aber nur 1 Ex. über Gewölle des Waldkauzes. Die Chiropterenfauna muß deshalb in beiden NSG als artenarm eingestuft werden. Es werden wichtige Schlüsse zum Dauerthema Forstbewirtschaftung – Fledermäuse gezogen: ein Dauerbrenner! HAENSEL (Berlin)

SCHWARTING, H. (1991): Erstnachweis eines Grauen Langohrs (*Plecotus austriacus*) im Kreis Offenbach am Main. Ber. Offb. Ver. Naturkd. 91, 20 - 22.

Ein Totfund auf dem Dachboden über dem Schiff der Evangelischen Kirche in Götzenhain erwies sich als zu dieser Art gehörig. Daschon mindestens 10 tote Fledermäuse an gleicher Stelle im Laufe mehrerer Jahre gefunden und „entsorgt“ worden sind, kann ein ständiges Vorkommen vermutet werden. HAENSEL (Berlin)

SCHWEGLER, Vogel- & Naturschutzprodukte (1991): Neuentwickelte Großraum-Winterschlafhöhle für Fledermäuse. Presse-Info (2 pp.).

Die Fledermaus-Großraum-Winterschlafhöhle weist sehr gute Isoliereigenschaften auf. Ein spezielles Wandungssystem in Verbindung mit Isoliermaterial macht die Höhle, auf die Bedürfnisse der Fledermäuse abgestimmt, überwinterungstauglich. „Die Isolierwerte entsprechen einer 27-30 cm starken Ziegelmauer. In einem Gebiet, in dem ...Fledermäuse vorkommen, empfiehlt sich eine Überwinterungshöhle auf 10 - 15 Fledermaushöhlen (Sommerquartiere) aufzuhängen. Da die Tiere gerne in größeren Gruppen, ja Kolonien, mit Hautkontakt zueinander überwintern, wurde die Höhle sehr groß gefertigt. Sie hat die Außenmaße von ca. 50 cm Höhe und einen Durchmesser von ca. 35 cm. Durch die dicke Wandung und das spezielle Innenleben für die spaltenliebenden Tiere wiegt dieses frostsichere Winterquartier

28 kg. Eine forst- und baumgerechte Aufhängung sichert den Kasten am Baumstamm.“ Die Fledermaus-Fachschrift NYCTALUS räumt gern Druckraum ein, wenn ein Beitrag über die Besetzungserfolge dieser potentiellen Winterquartiere am Baum vorliegt.

HAENSEL (Berlin)

SPITZENBERGER, F. (1990): **Die Fledermäuse Wiens**. Wien (71 pp.).

Im Überblick werden einleitend die Fledermausfaunen von Basel, Berlin, Brünn, Prag und Pilsen mit der von Wien verglichen, und zwar darauf bezogen, welche Chiropteren-Arten überhaupt nachweisbar waren, einschließlich der Letztfeststellung, falls bekannt. Nach allgemeinen biologischen und ökologischen Erörterungen werden die Landschaftsteile Wiens [Wiener Wald, Lainzer Tiergarten - ehemalige Auen (Prater, Alte Donau, Lobau) - große Gartenanlagen, Parks, Alleen - Neubaugebiete - Innenstadt] aus fledermauskundlicher Sicht bewertet. Es folgen Details zu den 17 bestätigten Arten: Quartierwahl, Wochenstuben, Bestand, Bestandsentwicklung und weitere Einzelheiten zum Vorkommen, auch zum Wanderverhalten (u.a. bei *Nyctalus noctula*). Allen Arten sind Verbreitungskarten beigegeben, auch bei Einzelnachweisen. Interessante Belegfotos von Lebensräumen und Fundumständen sind eingestreut, Grafiken zur monatlichen Verteilung der Zufallsfunde verdeutlichen die zeitlichen Aspekte. In der Zusammenfassung werden die Arten in der Reihenfolge ihrer Nachweishäufigkeit mit Angaben, ob Wochenstubenunde (W) vorliegen, aufgelistet: *Nyctalus noctula* (178 Meldungen), *Vespertilio murinus* (51), *Plecotus austriacus* (34), *Eptesicus serotinus* (30), *Myotis mystacinus* (20, W), *Pipistrellus pipistrellus* (19), *P. nathusii* (12), *Myotis myotis* (9), *Barbastella barbastellus* (7, W?), *Rhinolophus hipposideros* (6, W), *Myotis bechsteini* (5, W?), *Plecotus auritus* (4), *Myotis brandti* (3, W), *M. daubentoni* (2, W?), *M. nattereri* (1), *Nyctalus leisleri* (1). *Rhinolophus ferrumequinum* scheint ausgestorben zu sein. Die Zusammensetzung der Wiener Fledermausfauna weicht erheblich von der für andere Städte, auch von der für Berlin ermittelten, ab. Dies sollte als Signal dafür verstanden werden, sich weiterhin intensiv mit der Erarbeitung von Stadt-Chiropterenfaunen zu befassen. Mit dem Kapitel „Gefährdung und Schutz der Fledermäuse“ wird das informative Bändchen abgerundet.

HAENSEL (Berlin)

STUBBE, M., HEIDECKE, D., STUBBE, C., & GÖRNER, M. (1991): **Künftige Aufgaben der Säugetierökologie in den östlichen Ländern Deutschlands**. Säugetierkd. Inf. 3, H. 15, 321 - 329.

Bezüglich der Fledermausforschung wird auf Anwendung der Detektor-Ortung, Zusammenführung von Belegen in musealen Einrichtungen, auf die Weiterführung der Markierungstätigkeit sowie auf die Ermittlung einer Vielzahl biologischer Parameter (umfangreiche Auflistung) orientiert. „Die Entwicklung einer zentralen Karteikarte für regelmäßige Aufzeichnungen hierzu und die Lagerung in der Beringungs- und Kartierungszentrale (...) und beim Quartierbetreuer ist im Sinne eines langfristigen Monitoringprogramms... zu empfehlen.“ Es wird auf neues Netzmaterial hingewiesen, das sich beim Fledermausfang bewährt hat (Bezug über die Beringungszentrale).

HAENSEL (Berlin)

TRAPPMANN, C. (1990): **Fledermäuse. Vom Aussterben bedroht!** Hrsg.: Naturschutzverband Münster e.V. (Stadtverband d. DBV = Naturschutzbund Deutschland). Münster (32 pp.).

Der Reihe nach werden folgende Details vorgestellt: Stellung im Tierreich, Fortbewegung, Orientierung und Sinne, Nahrung..., Verfolgung und Aberglaube, Lebensweise, der Hauptpunkt Gefährdung (mit Roter Liste der gefährdeten Fledermäuse in Nordrhein-Westfalen) untergliedert sich in: Einsatz von Insektiziden, Biotopverlust, Nahrungsmangel, Quartierverlust, Vergiftung im Quartier, Störungen, Verfolgung; der Hauptpunkt Fledermausschutz - Was können Sie tun? enthält Hinweise in folgendem Katalog: Verzicht auf Insektizide im Garten, Erhalt von naturnahen Lebensräumen, Schutz aller Fledermausquartiere, Erhalt von naturnahen Lebensräumen, Schutz aller Fledermausquartiere, Erhalt von Quartiermöglichkeiten, Vermeiden von Störungen, giftfreier Dachumbau, Anbringen von Fledermauskästen (mit Bauanleitung). Zur Erfassung von Fledermausquartieren ist ein Fragespiegel abgedruckt. Der zweite Teil der Broschüre

befaßt sich mit dem Fledermausschutz in Münster und enthält u.a. den Stand zur Erfassung der Arten in der Stadt mit Verbreitungskarte. Die auf umweltfreundlichem Papier gedruckte Broschüre verzichtet auf die Wiedergabe von Fotos, enthält aber ausgezeichnete Federzeichnungen von F. KASPAR. HAENSEL (Berlin)

WEIDNER, H. (1991): Beitrag zur Kleinsäugerfauna Ostthüringens. Säugetierkd. Inf. 3, H. 15, 277 - 294.

In einem Ausschnitt der Kreise Gera-Stadt (59,5 km<sup>2</sup>) und Gera-Land (145 km<sup>2</sup>) konnten folgende Fledermausarten bestätigt werden: *Myotis mystacinus* (1 Fundort), *M. nattereri* (1), *M. myotis* (2 Wochenstuben, darunter eine sehr große, Wintervorkommen in 4 Höhlen), *M. daubentoni* (3 Fundorte), *Vespertilio murinus* (2), *Eptesicus nilssonii* (1), *E. serotinus* (8), *Nyctalus noctula* (4), *Pipistrellus pipistrellus* (5, darunter wohl mindestens eine Wochenstube - bei 3 Fänglingen in Weida werden UA-Längen von 2 x 36 und 1 x 38 mm angegeben, d.h. es muß irgendein Irrtum vorliegen!), *P. nathusii* (1), *Plecotus auritus* (13), *P. austriacus* (6), *Barbastella barbastellus* (8 Ex. in 3 Höhlen). HAENSEL (Berlin)

WEISHAAR, M. (1991): Ergebnisse der Fledermauswinterkontrollen 1990/91 im Regierungsbezirk Trier. Dendrocopos 18, 9 - 22.

In Winterquartieren, vor allem im Hunsrück und in der Eifel gelegen, konnten 12 Arten in 834 Ex. ermittelt werden, im einzelnen: *Myotis myotis* (45,4 %), *M. mystacinus/brandti* (35,0 %), *M. daubentoni* (6,5 %), *Plecotus auritus* (3,7 %), *Myotis bechsteini* (3,4 %), *M. nattereri* (2,2 %), *Pipistrellus pipistrellus* (1,1 %), *Rhinolophus ferrumequinum* (0,8 %), *Plecotus austriacus* (0,6 %), *Myotis dasycneme* (0,1 %), *M. emarginatus* (0,1 %), *Eptesicus nilssonii* (0,1 %), unbestimmte Tiere (1,0 %). Die Artzugehörigkeit wurde ausschließlich durch Adspektion beurteilt. Das Vorkommen wird auf Verbreitungskarten dokumentiert, auf Besonderheiten ist bei den einzelnen Arten hingewiesen. Für Teich-, Wimper- und Nordfledermaus waren es im Kontrollgebiet die ersten Winternachweise. HAENSEL (Berlin)

WEISHAAR, M. (1991): Weitere Ergebnisse der Fledermaus-Sommerkartierungen (Stand: Herbst 1990) im Regierungsbezirk Trier. Dendrocopos 18, 23 - 44.

So gut wie alle augenblicklich zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wurden eingesetzt, um Fledermaus-Sommervorkommen (15.IV. - 31.X.) im Gebiet zu ermitteln. Das Ergebnis wird auf Karten dokumentiert, unterstützt von Bemerkungen zu den einzelnen Arten. Einige Details: *Rhinolophus ferrumequinum* kommt im oberen Moseltal, im unteren Saar- und Sauerland vor (38 Einzelfunde, kein Fortpflanzungsnachweis); *Myotis dasycneme* ist selten (mehrere Nachweise - bis 4 Ex. - in einem Schloß); *M. bechsteini* wird regelmäßig nachgewiesen (2 Wochenstuben in Kästen, 1 solitäres ♂ ganzjährig in einem Heizungskeller, bei Netzfängen an einigen Höhleneingängen die dominierende Art!); *Barbastella barbastellus* gehört zu den Seltenheiten (6 Netzfänge und 2 Detektornachweise). Insgesamt sind 19 Arten bestätigt. Als Voraussetzung für das (noch) reichhaltige Vorkommen der Fledermäuse werden die Randlage des Gebiets in Deutschland und das Fehlen der Mittel zum Umgestalten angesehen, wodurch es (bisher) nicht zur „großen Naturzerstörung“ kam, was sich bald ändern kann. HAENSEL (Berlin)

WIERMANN, A. (1991): Fledermäuse - wie lange noch? Naturschutz in Hamburg 5, Nr. 3/91, 6-9.

Ausgehend von den Fakten, die für die Abnahme verantwortlich zeichnen, wird auf Möglichkeiten zum Schutz der Fledermäuse, festgelegt in dem 1984 erarbeiteten Hamburger Schutzprogramm (Lebensraumerhaltung und Bestandschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Kartierung der Hamburger Fledermäuse, Pflege verletzter/gefährdeter Individuen), ausführlich eingegangen. Zahlreiche Details aus Hamburger Sicht sind genannt, so daß ein Blick in die Ausführung lohnt, um schon gemachte Erfahrungen ggf. zu übertragen. Die Kartierungsarbeiten - hauptsächlich auf Detektor-Einsatz basierend - erbrachten 1990 Nachweise folgender Arten: Breitflügel-, Zwerg-, Wasserfledermaus, Abendsegler und Braunes Langohr. HAENSEL (Berlin)